

Vorbereitung

Wie bereits in meinem ersten Auslandssemester im europäischen Ausland, habe ich keine Zusatz-Versicherung, sondern meine deutsche Krankenversicherung verwendet. Bei Studierenden, die anfällig für z.B. Zahnerkrankungen sind, bietet sich besagte Zusatzversicherung an.

Die Anreise gestaltet sich durch den Flughafen in Porto recht simpel und durch die Verfügbarkeit von Lowfare-Airlines auch kostengünstig. Weitere Austauschstudierende wählten aber auch das eigene Auto oder den Zug um anzureisen. Hinsichtlich des Zeitaufwands und Kosten ist dies allerdings nur zu empfehlen, wenn man Vorort sehr mobil außerhalb der Stadt sein möchte.

Die Bewerbung verlief über die Viadrina und die Kommunikation somit weitestgehend unkompliziert. Etwas mühsam ist die vorzeitige Kursauswahl, da man sich nach Anmeldung über ein Portal für Kurse einträgt. Ob diese allerdings angeboten werden, man an den Kursen letztlich teilnehmen darf, sich Kurse überschneiden werden, ist erstmal nicht ersichtlich. Die internationalen Büros sind jedoch kooperativ und für Kursänderungen, sofern Verfügbarkeit besteht, stets offen. Wer mit dem Kursangebot nicht zufrieden ist, kann sich auf der Universitätsseite ähnliche Tracks anschauen wie der, indem man eingeteilt wurde und dort Vorort nach Kursen gucken bzw. mit Professoren über die Teilnahme sprechen.

Beispiel: Ich habe im englisch-sprachigen Management-Track studiert und einen Kurs aus dem Marketing-Track besucht. Besagter Track ist an der Universidade do Porto überwiegend auf Portugiesisch, bietet jedoch vereinzelt immer wieder Kurse an, die auf Englisch unterrichtet werden oder in denen eine Prüfung in englischer Sprache absolviert werden kann.

Es gab eine angenehme und kurzweilige Einführungsveranstaltung bei der der hohe Stand der Universität international und national hervorgehoben wurde. Organisation der Kurse, Professionalität der Professoren und reibungslose administrative Abläufe bestätigten das Gesagte weitestgehend.

Weiterhin gibt es für jeden Studierenden einen eigenen Buddy. Da diese Buddies besonders am Anfang hilfreich sind und sich mein Buddy zwei Wochen nach der Einführungsveranstaltung meldete, war der Kontakt aber ehrlich gesagt auch nicht weiter von Nöten. Die Möglichkeit einen Buddy zu haben kann meines Achters äußerst hilfreich sein und auf der anderen Seite reicht es auch offen auf die permanent an der Uni Porto studierenden Kommilitonen zuzugehen und sich Tipps zu holen, da diese i.d.R. sehr offen und hilfsbereit sind.

Unterkunft

Ich habe meine Unterkunft über eine Anzeige bei Facebook gefunden und damit auch zum ersten Tipp: Verzichtet auf die Portale, die sich auf die kurz- und mittelfristige Vermietung konzentrieren und tretet den etlichen Facebookgruppen „Erasmus Porto 20xx“ etc. bei. Dort werden neben zahlreichen An- & Verkaufsangeboten und Veranstaltungseinladungen auch etliche Wohnungsangebote veröffentlicht – natürlich ist auch hier nicht alles Gold was glänzt, aber nach einigen Tagen bekommt man ein Gefühl dafür welches Angebot interessant sein könnten.

Die Wohnheime befanden sich in Universitäts- bzw. Campusnähe. Das bedeutet zumindest für die Wirtschaftswissenschaftler, dass sich die etwas abseits vom Stadtzentrum, nördlich, befindet und somit nicht besonders attraktiv sind.

Leider sind die Mietpreise in Porto in den letzten Jahren gestiegen und passen sich immer mehr mitteleuropäischen Verhältnissen an. Auch wenn es weiterhin deutlich günstiger, als in Städten wie Paris, Amsterdam, Madrid ist, bezahlt man inzwischen für ein Zimmer zwischen 250 – 350 €. Somit kann man in den angesagten Stadtteilen wie Cedofeita, Bonfim, Ribeira und Vitoria (die das Stadtzentrum bilden) aber weiterhin für einen vernünftigen Preis wohnen. Sofern man mehrere winterliche Monate (bspw. Januar – März) in Porto verbringt, sollte man nach einem Zimmer mit Heizung Ausschau halten. Da es davon allerdings nur wenige gibt, muss man sich meistens mit einem elektronischen Heizkörper begnügen, der allerdings auch für einen aushaltbaren Zustand sorgt.

Studium an der Gasthochschule

Es gibt eine Art Blocksystem, somit Kurse, die nur ein halbes Semester andauern, zwischen 3 – 4 ECTS einbringen und Kurse, die das gesamte Semester stattfinden und i.d.R. 7,5 ECTS einbringen. Somit teilt sich der Stundenplan ganz gut von allein auf. Ein Kursmodul findet einmal die Woche statt und geht drei Stunden. Im Fall, dass man dort 6 Kurse besucht, befindet man sich bei vernünftiger Einteilung drei bis viermal die Woche in der Uni. Es gibt keine direkte Anwesenheit, jedoch muss man in den meisten Kursen 75% Anwesenheit erbringen. Die meisten Professoren führen allerdings keine Listen. Ich würde dennoch empfehlen, die Kurse zu besuchen, da sich die Prüfungen meist auf in der Vorlesung Gesagtes beziehen und hochgeladene Folien oft unkonkret und unvollständig sind. Des Weiteren fallen wöchentliche Abgaben und Teamwork einfacher, wenn man diese direkt nach den Kursen erledigt. Auch wenn einem niemand hin und wieder Abwesenheit krummnimmt, ist es somit sinnvoll anwesend zu sein, um sich am Ende viel Arbeit und Nacharbeiten zu ersparen.

Wie bereits erwähnt bestand die Möglichkeit, einen track-ähnlichen Kurs zu besuchen. Die aktuelle Kursliste wird rechtzeitig vor der Anreise von der Partner-Uni geschickt.

Die Prüfungen verlaufen professionell und mit den jeweiligen Professoren als Aufsichtspersonen ab. In der Regel wird man spätestens in der Prüfung für seine Anwesenheit belohnt, da die Professoren oft Fälle, Themen der Vorlesungen aufgreifen. Diese Aufgaben sind auch ohne vorherige Anwesenheit lösbar, dafür natürlich kniffliger. Man macht es sich letztlich um einiges einfacher und kann sich das lästige Nacharbeiten sparen und dafür die Zeit für z.B. Surfen nutzen. Lernaufwand und Schwierigkeit der Prüfung unterscheiden sich in den verschiedenen Modulen.

Das Bestehen der jeweiligen Kurse ist nicht allzu schwer, Top-Noten (portugiesisches Notensystem) zu erreichen allerdings fast unmöglich. Mit 17/20 Punkten gehört man i.d.R. zu den besten 10-15%. Vereinzelt erreicht mal jemand 18 Punkte. Der Rest pendelt sich irgendwo zwischen 11-15 Punkten ein. Die Note setzt sich meistens durch Gruppenarbeiten, Prüfung und hin und wieder Mitarbeitspunkte zusammen. Oft ist die Gruppenarbeit optional, aber absolut zu empfehlen, da die Gruppenarbeiten eig. immer deutlich besser als die Prüfungen ausfielen.

An der Uni Porto kriegt man keine Noten geschenkt, befindet sich allerdings vor einer absolut machbaren Aufgabe. Das Betreuungsangebot ist ausreichend und der Campus der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nicht weiter erwähnenswert. Zumal die Kurse in Bau-Containern, durch Bauarbeiten am Hauptgebäude, stattfanden, weshalb ich jetzt auch nicht sonderlich viel Positives zum allgemeinen Campus-Feeling sagen kann. Der Vorlesungsablauf wurde dadurch aber nicht eingeschränkt.

Alltag und Freizeit

Die Lebenshaltungskosten ähneln den Kosten in Deutschland. Supermärkte und Restaurants sind nicht besonders günstig. Mit 700 – 800 € kann man in Porto anständig leben und muss auch nicht auf ein Bier oder Cocktail verzichten. Apropos, Ausgehen in Porto ist günstig und besonders im Frühling und Sommer schön, da die Stadt und ihre Bars darauf ausgelegt sind, „draußen stutzufinden“. Studiert man an der FEP

(Faculdade de Economia) braucht man ein Metro-Ticket, das mit Rabatt (bekommt man, wenn man unter 26 ist) ca. 20 € kostet. Möchte man allerdings noch andere Bereiche abdecken – beispielsweise bis zum Strand nach Matosinhos erhöht sich der Preis auf ca. 35€ monatlich. Innerhalb der Stadt nutzt man nie öffentliche Verkehrsmittel, da diese erstens keinen Sinn ergeben, sofern man sich im Stadtzentrum aufhält und zweitens alles problemlos fußläufig zu erreichen ist. Für nächtliche Heimwege ist der Transportservice Uber ein sehr hilfreicher Begleiter und somit das Installieren der App absolut empfehlenswert.

Im Gegensatz zu Lissabon kommt man mit der Metro oder Bus innerhalb von 30 Minuten zum Strand, der sich zum Surfen eignet. Die Möglichkeit neben dem Studium zu Surfen war für mich einer der Hauptgründe nach Porto zu gehen. Auch wenn man mit diesem Sport sonst weiter nichts am Hut hat, empfiehlt es sich es wenigstens einmal zu probieren. Der Strand in Matosinhos ist für Anfänger geeignet und verspricht schnelle Erfolgserlebnisse. Viele Surfschulen bieten Vergünstigungen für Erasmus Studierende. Für erfahrenere Surfer und alle anderen, die Portugals super schöne Landschaft erkunden wollen, bietet es sich natürlich auch an die etlichen Strände nördlich und südlich von Porto zu erkunden.

Ich wurde dazu in eine Gruppe von Portugiesen aufgenommen, die wöchentlich mind. einmal zusammen Fußball spielen. Auch hier gibt es verschiedene Facebookgruppen in die man eintreten kann, um sich mit Leuten zu treffen und Sport zu treiben.

Die Universität selbst bietet auch einiges an Freizeitaktivitäten, im Bereich Sport und Musik beispielsweise, an. Inwiefern dort Erasmus Studierende involviert werden können, weiß ich allerdings nicht.

Fazit

Die beste Erfahrung war, wie im Auslandssemester davor, das Surfen, als super Ausgleich zum Studium. Durch einen befreundeten Kommilitonen, der einen umgebauten Van besitzt, hatte ich die Möglichkeit viele Orte und Strände an der portugiesischen und spanischen Westküste zu bereisen. Zu wichtig um es unerwähnt zu lassen, war der herzliche Umgang und Aufnahme einer Gruppe portugiesischer Kommilitonen, die mich und meinen dort besten Freund, neben dem ständigen Kontakt während des Studiums, am Ende nach dem Semester zu sich nach Hause an die Costa Nova eingeladen haben.

Die schlechteste Erfahrung war das schlechte Wetter, da es von Januar bis Ende April fast durchgängig kalt / kühl war und geregnet hat.